

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**Aktive Teilhabe statt Einsamkeit im Alter**

Best Practice Generationencafé Vollpension Wien stellte sich vor

*Dornbirn, 22. Jänner 2024 – Lösungen gegen Altersarmut, Isolation und wachsende Generationenkluft - das Generationencafe Vollpension in Wien ist ein Erfolgsmodell für gemeinwesenorientierte Unternehmen. Vorarlberg könnte davon lernen.*

Im W\*ORT in Lustenau stand im Rahmen eines Impulsvortrags und einer Podiumsdiskussion das Potenzial für gemeinwesenorientierte unternehmerische Ansätze im Mittelpunkt. Dabei ging es um Lösungen für die gesellschaftlichen Herausforderungen in Vorarlberg hinsichtlich der Altersarmut, Isolation und wachsender Generationenkluft. Als Best Practice stellte sich das Generationencafe Vollpension aus Wien den rund 50 Gästen vor. Geschäftsführerin Julia Krenmayr sprach über den wichtigen Social Impact und dass die Motivation darin bestehe, dass diese Arbeitsplätze erhalten bleiben.

**Brücke zwischen Jung und Alt**

Die Vollpension empfängt jährlich über 200.000 Gäste aus der ganzen Welt an ihren beiden Standorten in der Bundeshauptstadt. Das Sozialunternehmen zählt mehr als 80 Mitarbeitende, wovon mehr als die Hälfte über sechzig Jahre alt ist, allein lebt und/oder von Altersarmut betroffen ist. “Es ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie aktive Teilhabe an der Gesellschaft gelingt. Die sinnstiftende Tätigkeit baut eine Brücke zwischen Jung und Alt”, erläutert Robert Moosbrugger von der Fachhochschule Vorarlberg (FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences). Er ist Projektleiter des Erasmus+ Forschungsprojekts ComEnt und zeigte sich für die Organisation der Veranstaltung verantwortlich.

**Hochkarätige Diskussionsrunde**

Im Rahmen des Impulsvortrags plauderten Mitarbeiterinnen der Vollpension von ihren Erfahrungen und erzählten über den Werdegang und die Erfolgsfaktoren des Modells. “Der Wiener Schmäh ist eine wichtige Zutat für unseren Erfolg. Unser Modell kann aber sicher auch in den Bundesländern funktionieren”, erläutert Marianne Hofmann, “Oma vom Dienst” in der Vollpension. Bei der Podiumsdiskussion diskutierten FHV-Hochschullehrerin Erika Geser-Engleitner, Gernot Jochum-Müller, Gründer Zeitpolster und Gründungsmitglied und SENA-Vorstand, Gabriele Hampson, Geschäftsführerin Verein Fürw\*ort, Julia Krenmayr, Geschäftsführerin Vollpension Generationencafé GmbH und Marianne Hofmann, “Oma” Vollpension. Im Mittelpunkt standen unternehmerische Ansätze zur Lösung sozialer Herausforderungen und deren Einbindung in die Vorarlberger Soziallandschaft, das Älterwerden in ländlichen und städtischen Lebensräumen sowie dritte Orte, Gemeinwesenentwicklung und Ausbildung.

**Neues Angebot an der FHV**

Im Rahmen der Europäischen Universität RUN (RUN-EU) wird die FHV im September erstmals ein Short Advanced Programme zur Sozial- und Solidarwirtschaft für 30 Studierende aus dem In- und Ausland anbieten. Für das nächste Jahr ist darüber hinaus ein Modul im Kontextstudium der FHV zum gleichen Thema geplant. Dabei wird es praktische Hilfestellungen für die Studierenden geben, um ihre eigenen Ideen für gemeinwesenorientierte Unternehmen zu entwickeln.

**Forschungsprojekt Erasmus+**

Die Veranstaltung fand im Zuge des durch Erasmus+ finanzierten Forschungsprojektes „ComEnt - Fostering Innovation in Community Led Enterprise Development“ statt. In diesem Projekt beschäftigte sich die FHV in den vergangenen zwei Jahren gemeinsam mit sechs weiteren europäischen Partnerorganisationen mit dem Thema gemeinwesenorientierte Unternehmen. Die Ergebnisse des Projektes sind unter anderem eine Sammlung von Best Practice Beispielen, Länderberichte zu gemeinwesenorientierten Unternehmen und ein Zertifikatsstudiengang in Community Enterprise Development. Alle Infos zum Projekt: [ComEnt (comenterasmus.eu)](https://www.comenterasmus.eu/)

Credit: FHV

Bildunterschrift Gruppenfoto: (v.l.) Robert Moosbrugger, Gernot Jochum-Müller, Julia Krenmayr, Marianne Hofmann, Gabriele Hampson und Erika Geser-Engleitner.

Bildunterschrift Foto2: Die Oma vom Dienst in der Vollpension, Marianne Hofmann, und Julia Krenmayr.

Foto6: Gaby Hampson und Robert Moosbrugger.

|  |
| --- |
| **Rückfragehinweis für die Redaktionen:**Angelika Kaufmann-Pauger, MA, MSc, MBATel. +43 5572 792-3219, angelika.kaufmann-pauger@fhv.at Fachhochschule Vorarlberg GmbHCAMPUS V, Hochschulstraße 16850 Dornbirn, Austria [www.fhv.at](http://www.fhv.at)Sind Sie an Neuigkeiten über die Forschungsarbeit der FHV interessiert? Dann abonnieren Sie den viermal im Jahr erscheinenden Forschungsnewsletter [hier](https://www.fhv.at/divers/newsletter).[Hier](https://www.fhv.at/fh/die-fhv/events) geht es zu den Events der FHV. |

Wenn Sie die Pressemeldungen der FHV nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine kurze Nachricht an presse@fhv.at. Wir speichern Ihre Kontaktdaten, um Ihnen zukünftig Pressemitteillungen der FHV zusenden zu können. Sie können sich sicher sein: Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben! Alle Details zum Datenschutz finden Sie unter: [www.fhv.at/datenschutz](http://www.fhv.at/datenschutz)

**Über die FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences**

Die Fachhochschule Vorarlberg (FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences) wurde im Jahr 1989 als Verein „Technikum Vorarlberg“ gegründet. 1994 startete der erste Diplomstudiengang mit 45 Studierenden und es erfolgte eine Umbenennung in „Fachhochschul-Studiengänge Vorarlberg“. 1999 wurde der Fachhochschulstatus verliehen. Heute verzeichnet die FHV rund 1600 Studierende in Vollzeit und berufsbegleitenden Studien. Die Institution bietet mehr als 20 Bachelor- und Masterstudiengänge in den vier Fachbereichen Wirtschaft, Technik, Soziales und Gesundheit und Gestaltung. Weiters kooperiert die FHV weltweit mit mehr als 100 Partnerhochschulen.

Mit über 80 Forschenden in vier Forschungszentren, zwei Forschungsgruppen und zwei Tochterunternehmen ist die FHV eine der forschungsstärksten Fachhochschulen in Österreich. Die FHV kooperiert mit lokalen Unternehmen und Organisationen und teilt das Wissen im Wissenschaftsverbund der Vierländerregion Bodensee. Gemeinsam mit anderen Hochschulen in Irland, Spanien, Portugal, den Niederlanden und Finnland bildet die FH Vorarlberg das Regional University Network (RUN), durch das unter anderem schrankenlose Mobilität für Studierende, Forschende und flexible PhD-Abschlüsse möglich werden. Rund 300 Mitarbeitende arbeiten in Lehre, Forschung und Verwaltung an der FHV.

Weitere Informationen: [www.fhv.at](http://www.fhv.at)